

Präklusivbescheid. Nr. 12381. Alle diejenigen, welche bei der Schulden-Liquidationsstabsfahrt in der Gausache gegen die Handelsfirma Sebel & Stuck in Emmendingen...

Emmendingen, 11. September 1866. Groß. Amtsgericht. v. Kottel.

Gant-Edikt.

Gegen Karl und Friedrich Jungold in Emmendingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtstellung- und Vorzugs-Verfahren auf Dienstag den 28. Oktober Morgens 8 Uhr angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden...

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigerausschuss gewählt und wird ein Borg- und Nachlassvertrag versucht werden. Die Nichterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, 2. September 1866. Groß. Amtsgericht. v. Kottel.

Dankagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie für die vielen Beweise von Theilnahme und Wohlwollen, die derselben während ihres langen Leidens zu Theil wurde, sage ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank.

Hochburg, 14. September 1863. W. Roth.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß ich mein Buchbinderei- und Galanteriewaaren-Geschäft unverändert fortführe und mache namentlich die verehrlichen Kunden und Bekannte hierauf aufmerksam, indem ich prompte, billige und solide Bedienung zusichere.

Marie Bleuker geb. Pätzold in Emmendingen.

Ihr gefälligen Beachtung.

Die ergebenst Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß sie in den nächsten Tagen einen Lehrkurs für Damen in Anfertigung für Damen- und Kinder-Garderobe eröffnen wird. Ein Lehrkurs dauert 14 Tage, in welcher Zeit das Waschen, Faconzeichnen, Zuschneiden und Bearbeiten der Kleider nach einer leichtfaßlichen Methode gründlich erlernt werden kann.

Frau A. Lorenz,

Lehrerin der Kunstschneiderei aus München Wohnung: im Gasthaus zum Adler.

Geschäfts-Bureau

Albert Louis Dölter

übernimmt die Anfertigung schriftlicher Aufsätze, Briefe, Reclamen, Eingaben, Bittgesuche und Verträge, Betreibung und Einforderung von Forderungen, Pachtungen, Wohnungs-Vermietung, Beschaffung der Adressen von Kaufleuten, Fabrikanten und Instituten, Beschaffung und Anlegung von Capitalien, An- und Verkauf von Liegenschaften und Fahrnissen, Stellung von Rechnungen jeder Art, Vertretung bei Ganten, Steigerungen u. s. w.

AGENTUR

Auswanderung, Feuer-, Hagel- und Lebens-Versicherung.

Inseraten-Contor

für alle in- und ausländische Zeitungen.

Alle Aufträge werden prompt und billig ausgeführt und wird die strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Täglich zu sprechen in der Wohnung Nr. 34 in der Vorstadt.

Weißer flüssiger Leim

von G. Gaudin in Paris. Dieser Leim wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Karton, Papier etc. Preis 14 kr. und 28 kr. das Glas.

Albin-Pulver

zum Schärfen der Rasirmesser, zum Poliren des Metalls etc. Preis 21 kr. das Flacon.

Hauptniederlage bei S. Reichling, Schiffstraße Nr. 79 in Freiburg.

Offene Lehrstelle.

Ein geistvoller Knabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Mechaniker Martin.

Wohnung zu vermieten.

Bei Frau Bleuker ist der zweite Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum bis in 3 Monaten zu vermieten.

Liebig'sches Suppenmehl

für Kinder das Paket zu 16 Portionen für 24 kr. bei Apotheker Ludwig.

Hochberger Botte.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Kreise Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 62.

Donnerstag, den 20. September.

1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis wöchentlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Inventionsgebühr die 1spaltige Beizeile oder deren Raum 3 kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Das Lavalette'sche Rundschreiben das nun endlich vom Stapel gelaufen ist, übertrifft fast alle Erwartungen. Man konnte glauben, daß der Kaiser durch den Mund seines Interimsministers dem Friedensgedanken euergisch Ausdruck verleihen werde, wodurch im Wesentlichen schon eine starke Approbation und Ermunterung der preussischen Politik ausgesprochen sein würde.

Das Journ. des Deb. vom 16. d. empfiehlt den Franzosen eindringlich die Pflege freundschaftlicher und ruhiger Beziehungen zu den anderen Völkern; der Patriotismus und besonders das Bewußtsein der eigenen Würde gewannen dadurch jedenfalls mehr, als durch Kundgebungen

des Widerwillens, des Mißtrauens und der Furcht. Die Debats begreifen, daß man auf die Verneinerung der preussischen Macht ein offenes Auge haben müsse; allein vor Allem müsse man sich doch ein genaues Urtheil darüber bilden, in wie weit eine solche Machtvermehrung wirklich vorhanden sei; wenn man sich wohl erinnern wolle, so werde man zugeben, daß z. B. im Jahre 1869 Preußen ganz Deutschland hätte mit sich fortziehen können; jetzt aber würde dieß nicht wohl der Fall sein; die Mißhülfe der Südstaaten wäre zum Mindesten zweifelhaft, und die unversöhnliche Feindschaft Oesterreichs wäre gewiß.

In Wien und Berlin spricht man von einer für die orientalische Frage zu bildenden Quadrupelallianz, scheint aber über die Composition derselben nicht ganz klar zu sein. Ein Telegramm der Allg. Ztg. läßt Preußen, Rußland, Amerika und Italien zu dieser Allianz zusammen-treten nach der „N. freien Presse“ würde die Allianz sich auf Grundlage der Wiederherstellung des Königreichs Italien zusammensuchen, für welchen Fall dann wohl Rußland und mit ihm der Busenfreund, Bruder Jonathan, durch andere Mächte ersetzt werden müßten.

Es ist überhaupt schwer sich in der orientalischen Frage eine Allianz mit Rußland zu denken, besser unter-lassen hier mit dem übrigen kontinentalen Europa im direktem Widerspruch stehen. Auch nehmen Wiener und Pariser Blätter keinen Anstand, dieser Macht einen großen Antheil an der angeblich herrschenden Sphäre und ein bestimmtes Interesse am Gelingen der Bewegung vorzuwerfen. Nach einer Pariser Correspondenz wartet das Petersburger Kabinet nur das Mißlingen der vom alten Mustapha-Pascha zu versuchenden Pazzißtrung Kretas ab, um Konferenzen der Großmächte für eine allseitige Verständigung über die orientalische Frage zu beantragen.

Ein dunkles Geschid.

Aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers der englischen Schweizerg legion. (Von A. Dölter.) (Fortsetzung.)

Zeigen Sie mir doch einmal die seuille de route,“ wandte ich der Brigadier wieder zu mir.

Nun das war in Ordnung, und so lange und bedächtigt der Mann auch darin herumhustabiren mochte, er konnte nichts Illegal's entdecken.

„Nun“, brummte der Brigadier verdrießlich, „das wäre schon recht“, aber warum schickt ihr denn den Burtschen so allein fort, ohne den nächsten Transport abzuwarten?“

Das war eine heikle Frage, aber ich war nun einmal nicht gesonnen mich von der Polizeiwiechheit aus dem Concepte bringen zu lassen. „Nun, Brigadier“, entgegnete ich, mich zu einem Lachen zwingend, „da hätte der arme Burtsche vielleicht ein paar Tage warten und sich in dem Neste drüben zu Tode langweilen können. Die Wohnung stockt eben, wie Sie wohl wissen.“

Die Glocke schellte aber zum zweiten Male zum Einsteigen.

„Versäumen Sie mir aber den armen Jungen nicht, Brigadier“, setzte ich dringend hinzu, als der Volksgenoss immer noch zögerte und an der Figur meines Schutzbefohlenen herum-musterte. „Ich selbst bin etwas pressirt, und halten Sie uns zu lange auf, so habe ich dann keine Zeit, mit Ihnen im Bahn-hofrestaurant die Flasche Macon auszustechen, auf die ich es abgesehen habe.“

Das schlug durch. „In's Henters Namen! so mag er gehen“, sagte der Bri-dier; aber auf Ihre Gefahr hin, denn es spuckt mir da so ein Ding wie ein Steckbrief im Kopfe herum, der dem Marechal de logis heute von irgend einer deutschen Polizei angekommen.

Aber der Teufel mag all' das deutsche Zeug behalten. — Apropos, mon Capitain, Ihr Begleiter ist doch ein Schweizer,“ setzte er noch immer mißtrauisch hinzu.

„Versteht sich“, entgegnete ich zuversichtlich; „ein direkter Nachkomme Winkler's!“

„Allons donc!“

Das ließ ich mir nun natürlich nicht zum zweiten Male

Der König von Preußen hat eine Deputation aus Nassau empfangen, welche Vorstellung gegen die Auslieferung der auf 90 Millionen geschätzten Domainen an den Herzog machte, weil dieser jenen Reichthum nur im österreichischen Interesse und im Widerspruche mit den Wünschen und Interessen des Landes verwenden würde. Der König beruhigte die Herren dahin, daß von einer uneingeschränkten Auslieferung der Domainen an den Herzog die Rede gewesen; bei den erst noch zu eröffnenden Verhandlungen werde man den Interessen des Landes gebührende Rechnung tragen.

**Berlin, 15. Sept.** Die Stiftung eines Ordenskreuzes aus dem Metall eroberter Geschütze mit gleicher Bandbefestigung für alle Armeegrade ist beschlossen, und die Verabfolgung soll am Einholungstage stattfinden.

**Frankfurt, 16. Sept.** Unser Westende ist seit 2 Uhr Nachmittags in großer Aufregung. Etwa 1500 Landwehrmänner des 32. Regiments sind von Mainz zu Fuß hergekommen und sollten weiter nordwärts marchiren. In die Nähe der Bahnhöfe gekommen, weigerten sich die ermüdeten Leute ihren Marsch fortzusetzen. „Man hat uns per Eisenbahn in den Krieg geführt, nun kann man uns auch wieder zu Hause bringen,“ hörte man unausgesetzt rufen; dazwischen nicht wiederzugebende Vermüthungen. Ein höherer Offizier wurde insultirt. Die Leute sind unbemüht, da man ihnen schon in Mainz die Waffen abgenommen hat, die meisten mit großen Stöcken versehen. Um 5 Uhr suchten sie zum Schnellzug der Westbahn zu gelangen; der Bahnhof sowie die ganze Umgegend war jedoch von Linientruppen besetzt. Gegen 6 Uhr erschien General Manneffel und suchte zu beschwichtigen. Vergebens. Nunmehr sind es volle 5 Stunden, daß die Landwehrlente den Bahnhof und die anliegenden Straßen umlagern, oder in kleineren Trupps schreiend und tobend umherziehen. Einquartiren wollen sie sich nicht lassen; sie erklären auf der Straße bivouaquiren zu wollen, wenn man sie nicht per Eisenbahn befördere.

**Nassau der Pfalz, 16. Sept.** Seit Jahren hatten wir keine so reichliche Hopsenernte wie heuer. Schade nur, daß das Wetter ganz abscheulich ist und der Qualität einen bedeutenden Eintrag thun muß. Es fehlt überall an Räumlichkeiten, um bei dieser Witterung das Trocknen in kurzer Zeit zu bewerkstelligen. Bereits wurden Käufe abgeschlossen, der Centner schöner Waare ist in Schweizingen mit 70—80 fl. in der Umgegend mit 50—65 fl. bezahlt worden. Da die Nachricht aus Böhmen und Bayern weniger günstig in Bezug auf die Quantität lautet, so glaubt man allgemein, daß die Preise hinaufgehen werden. Die Kartoffelkrankheit tritt überall auf. — Der Tabak wird als gut bezeichnet und die Ernte fällt reichlich aus.

**Strasbourg, 16. Sept.** Am letzten Montag hat die Ackerbaugesellschaft des oberheiniischen Departements ihr

jährliches Fest in Kolmar gehalten. Eine Ackerbau- und Gartenbau-Ausstellung, eine Preisvertheilung und ein Ballet waren die Hauptpunkte des Festes. Beim Ballet waren die Behörden des Departements und zahlreiche Gäste vereinigt, darunter namentlich der Senator Baron v. Heeckeren und die Abgeordneten des Oberheins. Unter den ausgebrachten Loosen hat besonders der von Heeckeren gesprochene einen wahrhaften Beifallsturm hervorgerufen und zu einer energischen, unter den jetzigen Umständen bedeutungsvollen Kundgebung Anlaß gegeben. Nach Belobung der Fortschritte seiner Landleute im Ackerbau, in der Industrie u. s. w. fuhr der Senator folgendermaßen fort: „Ich kann der Versuchung nicht widerstehen, einen Auszug in das politische Bereich zu machen. Ich fühle mich gedrängt, Euch einige Worte von der mühsamen Anwendung zu sagen, welche sich unter den deutschen Bevölkerungen vollbringt, einer Umwandlung, ich beile mich, es zu sagen, welche Dank der Klugheit und Festigkeit des Kaisers sich ohne Schaden für unser großes Land bewerkstelligen wird. Man braucht Euch also über die Zukunft nicht zu beruhigen; aber Ihr alle fuhlet das Bedürfnis, eine erhaltene Kundgebung gegen das freche Gelüste gewisser heißblütiger Deutscher zu machen, welche in ihrem Siegesrausch gewagt haben, das Elsaß zurückzufordern, als solle es eines Tages zu ihrem hirngespinnlichen Reiche gehören, und ohne Zweifel in ihren großmüthigen Vorsätzen das so beneidenswerthe Loos der Einwohner der freien Stadt Frankfurt vorbehalten. Ich erkläre Euch, daß diese Frechheit mich vor Zorn aufbrausen machte; und an Eueren energischen Protestationen sehe ich mit Glück, wie sehr meine Eindrücke von Euch allen getheilt worden sind. Unsere Nachbarn mögen es wissen, daß, wenn man die Kühnheit hat, die Geschicke Frankreichs, dieses großen Frankreichs, welches allein 20 Jahre lang gekämpft hat, bevor es die Fremdlinge eindringen ließ, zu prophezeien, man es wenigstens mit einer tiefen Achtung thun muß, wenn man nicht in ebenso gehässige als lächerliche Prahlereien gerathen will. Nun, da ich Euch, meine lieben Landsleute, gesagt habe, was Euch zu sagen ich für Pflicht hielt, schlage ich Euch vor, Euer Glaube auf das Wohl unseres theuren Vaterlandes zu setzen, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn meine Stimme laut genug und das Gehör der Deutschen scharf genug wäre, auf daß sie jenseits des Rheins meine Worte und besonders die begeisterungsvollen Rufe hörten, womit wir Frankreich in unserem edlen und patriotischen Elsaß zujuchzen.“ (Aus dieser lächerlichen Demonstration kann der Temps mit Befriedigung ersehen, daß er mit Erfolg unter seinen Landsleuten geheht hat.)

**Petersburg, 15. Sept.** Heute Morgen fand in der Nähe des Volkow'schen Friedhofes die Hinrichtung Karakosow's statt. Eine große Menschenmasse wohnte derselben bei; der Verurtheilte wurde zuerst auf eine Art Estrade geführt, wo ihm das Urtheil verlesen und sodann geistlicher Zuspruch erteilt wurde; er wurde dann seines schwarzen

Gauens des Elsfages entgegen. Ich athmete selbst erleichtert auf, als der Zug meinen Blicken entwandener war, und gerne hielt ich dem Brigadier wegen der Flasche Macon doppelt Wort, was den Mann der Polizei sichtlich wieder in eine behaglichere Stimmung versetzte und seine letzten Bedenken vollends hinwegspülte.

Als ich wieder auf's Bureau zurückkehrte, traf ich meinen Vorgesetzten in ziemlich düsterer, wo nicht schroff abweisender Stimmung an. Schweigend ging er ein paar Male im Zimmer auf und ab, bremte sich dann auf dem Absatz herum, schaute mir mit einem seltsamen, starren Blicke in's Gesicht und stieß die Frage hervor:

„Ist alles gut gegangen?“  
„Ganz nach Wunsch, Herr Oberst!“, entgegnete ich, „der Mann hat schon eine hübsche Strecke Weges hinter sich. Freilich durfte ich mir die kleine Ausgabe von 4 Fr. nicht reuen lassen, um mittelst zweier guten Flaschen Macon das hart eingefrorene Gemüth des Brigadiers aufthauen zu machen.“  
(Fortsetzung folgt.)

Anzuge entkleidet und das Hemd, ebenfalls schwarz, wurde ihm über den Kopf gezogen und er so an den Galgen geführt. Nach der Aussage eines vom Richtplatze kommenden Zeugen war der Tod ein schneller und der Körper war schon nach 2—3 Minuten vollständig leblos. Rabbin, der Hauptschuldige, ist entlassen und so bleibt von dem großen Complotte gar nichts mehr übrig.

Aus **Neapel, 4. Sept.** geht dem Journal des Debats folgende Erzählung einer geheimnißvollen Begebenheit zu. Die Anstalt für männliche und weibliche Waisen, welche am 16. August der Schauplatz des ersten heftigen Ausbruchs der Cholera war, steht unter der Leitung des Franziskanermonchs Ludovico de Sofia, der in Neapel ein großes Ansehen genöß und zum Mittelpunkt einer Gesellschaft eifriger Katholiken sich gemacht hatte. Er widmete sich ganz besonders den kleinen Negern und den kleinen Negern, die man in Afrika aufkaufte, und aus denen man Mönche und Nonnen machte. Die Polizei hat nun Folgendes entdeckt: Der Franziskaner, welcher weder das Gesetz über den Civilstand noch dasjenige bezüglich der öffentlichen Gesundheit anerkennen wollte, zeigte die zahlreichsten Todesfälle unter seinen Zöglingen nicht an und beerdigte die Leichen ganz einfach in seinem Kloster. Ein Zimmer im Mittelpunkt des Hauses diente als Begräbnißplatz. Man fand dort sechs Leichen von jüngst gestorbenen Frauen und zwei Skeletten, die man Behufs ihrer Heiligsprechung nach Rom schicken wollte. An der Seite dieser Begräbnißkammer befand sich ein Kamin, und die Instruktionen der in Auflösung begriffenen Körper durch die dünne Mauer hindurch waren so stark, daß man darauf hatte verzichten müssen, sich des Wassers dieses Brunnens zu bedienen. Da nun aber das Wasser in Neapel sehr spärlich wurde, so hatte Vater Ludovico am 15. August den verbotenen Brunnen öffnen lassen. Sofort stellte sich eine schreckliche Sterblichkeit unter den Zöglingen her, welchen Geschlechts ein. Die Knaben, welche einen andern Brunnen zu ihrem Gebrauch hatten, wurden nicht von der Seuche heimgesucht. Der Franziskaner-Vater ist verhaftet worden. — Die Cholera nimmt indessen in Neapel zu. Am 4. kamen 118 Fälle vor, von denen 56 tödtlichen Verlauf nahmen. Die Chiese (cattolica) gibt das allerkräftigste Mittel gegen diese böse Seuche an. Es besteht darin, auf dem Bauch ein Bildniß des heil. Joachim zu tragen. Mehr als zweitausend sehr gefährlich erkrankte Personen sollen durch dieses einfache Mittel unpöblich geheilt worden sein.

#### Baden.

**Karlsruhe, 17. Sept.** Man bemerkt, daß drei der bedeutendsten Mitglieder der 2. Kammer, alle kurz zuvor in hervorragenden Staatsstellen befindlich, einer Neuwahl sich unterwerfen, Roggenbach, Lamey, Knieß. Bei Roggenbach und Knieß waltet offenbar das Bestreben vor, ihren Wählern die Gelegenheit einer politischen Meinungsäußerung im Gefolge der jüngsten Ereignisse zu geben. — Der an Stelle des Grafen Berschingen in Mannheim gewählte Freiherr Karl v. Müdt-Collenberg-Wöbighelm gehört, wie man vernimmt nicht zu der politischen Partei seines Vorgängers. — Ein kirchlicher Gegenkandidat des Staatsrath Lamey in Lörrach hat nur ganz wenige Stimmen erhalten.

**Karlsruhe, 16. Sept.** Man hofft, Staatsrath Lamey noch zur Annahme einer Wahl, vielleicht jener in Mannheim, bewegen zu können. — Die Verlegung unseres ultramontanen Hauptblattes, des Bad. Beobachters, nach Freiburg ist nicht ohne politische Bedeutung. Das Blatt hatte seit Jahren gegen die bad. Regierung einen unversöhnlichen Krieg in den beständigen Formen geführt — ohne Erfolg. In Folge der jüngsten Ereignisse hat der bisherige Drucker den Vertrag gekündigt und es gelang nicht, eine der hier bestehenden Buchdruckereien (ebensolange in Heidelberg) zur Uebernahme zu bewegen. In Folge dessen siebelt das Blatt nach Freiburg über, womit ein Haupt-

vortheil, das Erscheinen in der Residenz, verloren geht. — Das neue Stadtviertel an der Lammstraße inmitten der Stadt tritt gänzlich heraus; es ist bis auf zwei Privatbäuer und auf die großen Staatsgebäude vollendet. Der Bau der letzteren ist theilweise wieder aufgenommen und gleiches dürfte demnächst mit den meisten Arbeiten des außerordentlichen Budgets geschehen, die in Folge des Kriegs eingestellt wurden.

**Konstanz, 16. Sept.** Die hiesige Herbstmesse, immer noch ein Ereigniß für die Bodenseeregion, durch den starken Umschlag in Leder aus Württemberg, Schnittwaren aus dem Bregenzer Wald und Fässern für den neuen Weinschein mit dem üblichen Regen ihren Eingang zu hatten. Dieser erste vollkommen düstere Tag brüht die Hoffnungen auf den Weinherbst, wie bescheiden sie waren, wieder bedeutend herunter. Vierzehn Tage trockenen warmen Wetters würden noch einen trinkbaren Mittelwein zur Folge haben; dauert die ungünstige Witterung fort, so ist zu erwarten, daß er kaum trinkbar werde, was bei der großen Quantität doppelt schade wäre. Der Obfegen dagegen ist namentlich in dem benachbarten Thurgau so groß, daß der Obstmost der Wein ersehen kann. — Unser Bürgermeister Stadler ist von seinem Amte zurückgetreten; eine gegen ihn gerichtete Schrift des Gemeinderaths, ausgegangen von den Fortschrittsmännern in dessen Schöße, soll die bewegende Ursache gewesen sein. Eine bestimmte Persönlichkeit ist für die gegen Ende des Monats stattfindende Neuwahl noch nicht in Aussicht genommen. Bemerkenswerth ist, daß das konservative älteste Mitglied des Gemeinderaths unter den obwaltenden Umständen selbst die provisorische Führung der Geschäfte abgelehnt hat; sie ist auf Fabrikant Bögelin, einen sehr tüchtigen Geschäftsmann, übergegangen. — Die Großherzogliche Familie lebt zu Mainau ein durch Besuche und Aufwartungen wenig unterbrochenes Stilleben. Prinz Wilhelm von Baden ist gestern mit Gemahlin Abends auf Schloß Kirchberg eingetroffen; auf dem nahen Heiligenberg weist die Tante der beiden Fürsten, die Fürstin Amalie von Fürstberg, was gegenseitige Besuche der Verwandten betreffen wird. — Der dem kürzlich stattgefundenen Besuche des Ministerpräsidenten des Innern in der obern Landesgegend hofft man, daß namentlich die Frage wegen Aufsichtsrath und Verwaltung der milden Vorkassationen, die namentlich hier und in der nächsten Umgegend ein Vermögen von über 5 Millionen darstellen, aufs Neue in die Hand genommen werde.

#### Preußens allmähliges Wachsen.

Der folgende Rückblick zeigt, daß es seit den Tagen des Kurfürsten Friedrich I. nicht einen Sproßling des Hauses Hohenzollern gegeben hat, der nicht seinem Lande einen Zuwachs an Gebiet und Leuten erworben hätte.

1) Kurfürst Friedrich I., als Graf von Hohenzollern und Burggraf von Nürnberg Friedrich VI., übernimmt 1415 von Siegmund, dem letzten Kurfürsten von Brandenburg aus dem Luxemburgischen Hause, die Kurmark mit der Kur- und Erbkammerwürde gegen Zahlung von 400,000 Goldgulden. Die Kurmark Brandenburg bestand damals, nachdem der letzte Luxemburger, Siegmund, die Neumark an den deutschen Orden verkauft hatte, nur aus der Mittel- und Neumark mit den Herrschaften Pölig, Sternberg und Reckis. Das Ganze umfaßte an Flächeninhalt etwa der Hälfte der jetzigen Provinz Brandenburg und an Bevölkerung etwa derjenigen der jetzigen Herzogthümer Braunschweig und Sachsen-Stoburg-Gotha gleichkommend.

Kurfürst Friedrich I. regierte von 1415 bis 1440. Er hatte während seiner Regierung genug zu thun, um den unter den Luxemburgern zerrütteten Kurstaat in Ordnung zu bringen und gegen die Angrenzenden, namentlich gegen das Stift Magdeburg und den deutschen Orden sicher zu stellen.

2) Kurfürst Friedrich II., 1440—1470, erwarb die Neumark von dem deutschen Orden zurück, außerdem die Herrschaften Kottbus, Prig, Wernigerode, Teupitz und Wusterhausen.

3) Kurfürst Albrecht Achilles, 1470—1489, erwarb die Gebiete und Herrschaften Krossen, Jülichau, Sommerfeld, Bobersberg, Lockwich, Murraden, Bernstein und Logalow.  
 4) Kurfürst Johann Cicero, 1489—1499, erwarb die Herrschaft Zossen.  
 5) Kurfürst Joachim I., Nestor, 1499—1535, vermittelte die Ernennung seines Vaters Albrecht zum Hochmeister des deutschen Ordens in Preußen (1511) und erwarb die Städte und Herrschaft Kappin.  
 6) Kurfürst Joachim II., Hector, 1535—1571, begründete die Ansprüche auf Schlesien durch den Erbvertrag mit dem Herzog von Liegnitz.

7) Kurfürst Johann Georg, 1571—1598, erhielt die Mitbelehrung über Preußen von Seiten Polens, erwarb die Herrschaften Braslow und Starlow.  
 8) Kurfürst Joachim Friedrich, 1598—1601, tritt als Administrator die Regierung über das Herzogthum Preußen für den letzten geisteschwachen Herzog von Preußen an.  
 9) Kurfürst Johann Siegmund, 1608—1619, übernimmt 1611 das Herzogthum Preußen als polnisches Lehen, erwarb die Herrschaften Schwedt, Markt, Ravensberg und das Herzogthum Cleve-Berg. Anfang der preussischen Herrschaft im Osten und Westen. (Schluß folgt.)

**Öbrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**



**Schützen-Gesellschaft.**

Die Schützen, welche gesonnen sind, das **Müllheimer Freischießen** zu besuchen, sind gebeten, sich zu einer Besprechung am Freitag den 21. d. M. Abends 8 Uhr bei Schützenwirth **Ulrich** einzufinden.  
**Der Vorstand.**

**International-Lehrinstitut.**

Es wird in dieser Anstalt Alles gelehrt, was zur Ausbildung der Jugend, besonders zum kaufmännischen Berufe erforderlich ist. Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die **französische und englische Sprache** nicht nur durch den von fremden Professoren ertheilten Unterricht, sondern auch durch den beständigen Umgang mit den französischen und englischen Zöglingen, so gründlich erlernt, dass die deutschen Schüler diese beiden Sprachen ebenso rein und geläufig sprechen und schreiben wie ihre eigene. — **Kaufmännische Rechnungen und Correspondenz**, einfache und doppelte **Buchhaltung**, in deutscher und französischer Sprache. — **Pensonat** mit billigen Bedingungen. — Prospectus und Programm der Studien übersendet franco die Direktion in **Bruchsal** (Baden).

**Dankagung.**

Die **Nachener und Münchener Feuer-versicherungs-Gesellschaft** hat der **Gemeinde Balingen** eine 4krige **Feuerschöpfpritze** zum Geschenk gemacht. Dieses nützliche Werk ist in allen feineren Bestandtheilen sehr gut und meistermäßig gebaut und hat bei vorge-nommener Probe **allen Erwartungen** entsprochen.

Wir sagen daher **hoher Gesellschaft**, sowie dem **Herrn Unteragenten** **Hobsteler** in **Nimburg**, als **Vermittler** der besagten **Feuerschöpfpritze**, unsern **öffentlichen Dank**.

**Balingen, 15. September 1866.**  
**Der Gemeinderath.**  
 Böglin, Bürgermeister.  
 vll. Dieß, Rathschreiber.

**Verkauf**

**von taunemem Bau- und Sägholz in Böhrenbach Amt Balingen.**

Unterzeichnet hat in dem **Böhrenbacher Gemeindevald** 50 Stück **schöne schlanke Tannen** im **Gesamtmaß** von 1867 **Cubfuß** zu verkaufen.

Das Holz lagert an einem **bequemen Abfuhrweg** und kann **vermittelst** des **Waldhüters** eingesehen werden.

Einem **Verkauf** für's **Ganze** würde ich den **Vorzug** geben.  
**Emmendingen, den 12. Sept. 1866.**  
**C. Kreglinger.**

**Unterrichts Anzeige.**

Die **ergernt** Unterzeichnete bringt zur **Anzeige**, daß **Donnerstag** den **20. September** der **Unterricht** im **Kleidernachen** für **Damen** beginnt, und **ladet** hiemit zu **gesälligen** Beitritt ein. **Hochachtungsvoll** empfiehlt sich

**Frau A. Lorenz,**  
 Lehrerin der **Kunstschneiderei** aus **München**, wohnt im **Gasthaus** zum **Adler**.

**Abschied.**

**Allen** meinen **Freunden** und **Bekannt-**ten von denen ich **nicht** mehr **persönlich** **Abschied** nehmen konnte, sage ich auf **diesem** Wege mein **herzliches** **Lebewohl**.  
**Weilheim a. d. Tel. 19. Sept. 1866.**  
**Otto Reinhardt.**

**Weingrüne Fässer**

5 Stück, 4 bis 22 Ohm hal- tend, zu verkaufen. Zu er- fragen bei **S. J. Weil** in **Emmendingen**.



**Feuerwehrmusik.**  
**Freitag, 21. Sept.**  
**Probe.**  
**Anfang präzis 8 Uhr.**

**Nächsten Freitag** frische **Ziegel-**waare und **Kalk** bei **Beidet.**

Bei **Unterzeichnetem** kann ein **geist-**teter **Knabe** unter **vortheilhaften** **Be-**dingungen in die **Lehre** treten.

**W. Lapp,** Schreinermeister.

**Das Ausfallen der Haare** sofort zu **verhindern**, deren **Wachsthum** selbst auf **langjährigen** **Kahlköpfen** wie- der zu **besördern** und die **Kopfhaut** gründlich von **Schuppen** und **Anjag** zu **befreien** gebrauche man **Wleimes Köln.** **Kräutereffenz**, das **wirksamste** aller **bisher** bekannten **Haarstärkungsmittel**. **Preis** des **Flacon** 36 — **Hauptniederlage** bei **S. Reichling** **Schiffstraße** Nr. 79 in **Freiburg**.

**Cher-Beise,** **wirkksamstes** Mittel gegen alle **Haut-**unreinigkeiten, empfehlen a Stück 18 fr. **Frau Blenkner** in **Emmendingen.** **Apotheker Nieder** in **Kenzingen.** **J. S. Sägel** in **Walbkirch.**

**Geschäfts-Empfehlung.** Ich zeige dem **verehrlichen** **Publikum** hiemit an, daß ich mein **Büchlerei-**und **Galanteriewaaren-Geschäft** unver- ändert **fortführe** und **make** namentlich die **verehrlichen** **Gemeinden** und **Be-**reine **hierauf** **aufmerksam**, indem ich **prompte**, **billige** und **solide** **Bedienung** **zusichere.**

**Marie Blenkner** geb. **Wegold** in **Emmendingen.**

**Offene Lehrstelle.**

Ein **geistteter** **Knabe** kann unter **gün-**stigen **Bedingungen** in die **Lehre** treten bei **Mechaniker Martin.**

**Wohnung zu vermietthen.**

Bei **Frau Blenkner** ist der **zweite** **Stock**, bestehend in 5 **Zimmern**, **Küche**, **Keller** und **Speicherraum** bis in 3 **Monaten** zu **vermietthen.**

**Liebig'sches Suppenmehl** für **Kinder** das **Paket** zu 16 **Portionen** für 24 fr. bei **Apotheker Ludwig.**

**Tryberger** **Lotterie-Loose** sind zu **haben** bei der **Expd. d. Bl.**

**Hochberger Bote.**

**Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt**  
 für die **Amter Emmendingen, Kenzingen und Walbkirch.**

**Nro. 63.**

**Samstag, den 22. September.**

**1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags** mit einem **wöchentlichen** **Unterhaltungs-Blatt.** **Preis** vierteljährlich in **Emmendingen** 45 fr., **durch** die **Post** im **Postbezirk** **Emmendingen** 48 fr., im **übrigen** **Großherzogthum** 54 fr. **Insertionsgebühr** die **1spaltige** **Reitzeile** oder **deren** **Raum** 3 fr.

**Wöchentlicher Geschichtskalender.**

**Monat September.**

- 22. Sep. 1798. feierte die **französische** **Armee** in **Egypten** auf **Befehl** des **Generals** **Bonaparte** in **Cairo** den **Jahrestag** der **Republik** auf **eine** **großartige** **Weise.**
- 23. Sept. 480 vor **Christus** siegten die **Griechen** über die **Perfer** in der **Seeschlacht** bei **Salamis.**
- 24. Sept. 1706. **Karl** der **XII.** **König** von **Schweden**, hatte die **Sach-**sen **geschlagen**; und um **seine** **ganze** **Kraft** gegen **seinen** **Haupt-**feind, die **Russen**, zu **wenden**, schloß er mit dem **König** von **Pol-**en, **August** dem **Starken**, **Churfürst** von **Sachsen**, zu **Altran-**stadt bei **Leipzig**, **Frieden** am **24. Sept. 1706.**
- 25. Sept. 479 vor **Christus** siegten die **Griechen** über die **Perfer** in der **Schlacht** bei **Mytale.**
- 26. Sept. 1815. wurde die **sogenannte** **heilige** **Allianz** **errichtet**, wel- cher **alle** **Fürsten** von **Europa**, mit **Ausnahme** des **Papstes** und des **Königs** von **England** **beitraten.** Die **Stiftung** desselben **sahen** einen **ewigen** **Frieden** zum **Zweck** zu **haben.** Die **Idee** dazu **kam** vom **Kaiser** **Alexander** von **Rußland**, welchem **Kaiser** **Franz** von **Oesterreich** und **Friedrich** **Wilhelm** III. von **Preußen**, **beitraten**, und **denen** **sich** in der **folge** **alle** **übrigen** **Regenten** **Europas**, bis auf die **genannten** **zwei**, **anschlössen.**
- 27. Sept. 1799 wurde der **Rest** der **russischen** **Armee** unter **Sumarow**, **welche** über den **St. Gothard** in die **Schweiz** **gedrungen**, und **eben** so die **österreichische** **Armee**, **durch** den **französischen** **General** **Massena** an **verschiedenen** **Punkten** **zurückgedrängt.**
- 28. Sept. 1793 **dekrete** der **National-Convent** zu **Paris** die **Emis-**sion von **zwei** **Milliar-** (2000 **Millionen**) **Assignaten.**
- 29. Sept. 490 vor **Christus** ward die **Schlacht** bei **Marathon** zwischen den **Griechen** und den **Perfern** **geschlagen.** Der **Held** dieses **Tages** war **Miltiades.** Dieser und **andere** **griechische** **Feldherrn** **feierten** die **vor** der **Uebermacht** des **Feindes** **zagenden** **Athenien-**ser an. **Jeder** der **10** **Stämme** stellte **1000** **Mann** unter einem **Anführer.** Dieses **kleine** **Heer** rückte in die **Ebene** von **Marat-**hon, wo **1000** **Mann** **Fußvolk**, welche **Plataea** **dazugeschickt** hatte, **dazustiepen.** Die **Perfer** **verloren** die **Schlacht**, und mit ihr **6400** **an** **Todten**, die **Athenienser** **192** **Mann.** **Miltiades**, der **Held** dieses **Tages** **selbst** **war** **verwundet.**
- 30. Sept. 1799 **kam** **Napoleon** von **Aegypten** in **Ajaccio**, der **Haupt-**stadt in **Korsika**, **seiner** **Geburtsstadt**, an.

**Ein dunkles Geschick.**

Aus den **Erinnerungen** eines **gewesenen** **Offiziers** der **englischen** **Schweizerlegion.** (Von **A. Distler.**)  
 (Fortsetzung.)

„Schon gut! **Notiren** Sie's unter der **Kubrik** **auserordent-**liche **Ausgaben.** **Gottlob** es **kommen** **nicht** **alle** **Tage** **solche** **Passagiere** an“, **sagte** der **Alte** **darauf.** **Als** ich **ihn** **dann** **aber** **fragend** **anblickte**, **schüttelte** er **ungebuldig** den **Kopf** und **ver-**schwand **aus** dem **Gemache.** **Ich** **mußte** also **entschieden** **darauf** **verzichten**, **jezt** **sah** **ich** **etwas** **Näheres** **über** den **geheimnißvollen** **Refrauten** zu **erfahren.**

Der **Niesenkampf** zwischen den **Westmächten** und dem **nör-**dlichen **Kolossem** war **ausgekämpft**, der **eherne** **Gar**, der **densel-**ben **heraufbeschwoeren**, hatte **sich** **aus** **Samerz** **über** **seine** **Nie-**derlage **und** die **Vereitelung** **seiner** **ehrzeigigen** **Pläne** **schlafen** **ge-**legt, **und** **war** **stumm** und **stül** **geworden**, wie die **Feuerschlünde** **seiner** **in** **Schutt** und **Trümmern** **liegenden** **Niesenweiste** **am** **schwar-**zen **Meere.** **England** **hatte** **sich** **beilist**, die **aus** **allen** **Gegenden** **der** **Schweiz** **und** **Deutschlands** **zu** **seinen** **Fahnen** **herbeigezöhrn-**

**Uebersicht der Tagesereignisse.**

Mit **raschen** **Schritten** **nacht** die **Krisis** im **Orient.** **Auf** **der** **Insel** **Candia** **ist** ein **erster** **Zusammenstoß** der **Insur-**genten mit den **türkisch-egyptischen** **Truppen** **erfolgt**; er **ver-**ließ zu **Ungunsten** der **schlecht** **bewaffneten** **Christen.** Die **Bolksaufstände** in **Epirus** **haben** **Nachahmung** in **Albanien** **gefunden.** **Sie** **sind** **für** die **Worte** **um** **so** **müßlicher**, **da** **die** **Türkei** **ihre** **besten** **Soldaten** **aus** **diesen** **Provinzen** **er-**hält. **Auch** in **Bosnien** **regen** **sich** **heftige** **Gährungen.** **Hier** **erscheinen** **dieselben** **um** **so** **gefährlicher**, **da** **die** **Reibungen** **nicht** **mehr**, **wie** **ehedem**, **zwischen** **Türken** **und** **Christen** **statt-**finden, **sondern** **zwischen** **den** **Bauern**, **welcher** **Religion** **auch**, **und** **den** **großen** **Grundbesitzern**, **welche** **zugleich** **Verwaltungs-**beamte **und** **Agenten** **der** **Regierung** **sind.**

Eine **schwierige** **Rolle** **fällt** **bei** **der** **Bewegung** **derjenigen** **türkischen** **Provinzen**, **welche** **den** **Anschluß** **an** **Griechenland** **anstreben**, **dem** **jungen** **König** **der** **Hellenen** **zu.** **Bei** **der** **sehr** **geringen** **Macht**, **die** **er** **über** **seine** **Unterthanen** **auszuüben** **vermag**, **wird** **es** **ihm** **kaum** **möglich** **sein**, **den** **Sympathien** **derselben** **für** **ihre** **noch** **unter** **türkischem** **Joch** **seufzenden** **Brüder** **Halt** **zu** **gebieten.** **Die** **Antwort**, **die** **er** **den** **Mini-**stern **der** **Schutzmächte** **auf** **ihre** **Vorstellungen** **ertheilte**, **beweist**, **daß** **er** **dies** **auch** **mit** **seinen** **Pflichten** **gegen** **die** **Hellenen** **nicht** **mehr** **vereinbar** **glaubt.**

Die **Türkei**, **sagt** **der** **König**, **hat** **durch** **ihre** **vielsachen** **Verletzungen** **der** **Verträge** **die** **christliche** **Bevölkerung** **zum** **Aufstande** **gedrängt.** **Ich** **meinerseits** **bin** **nicht** **im** **Stande**, **meine** **Unterthanen** **zurückzuhalten**, **wenn** **sie** **ihren** **Brüdern** **in** **der** **Noth** **zur** **Hilfe** **eilen**; **aber** **wenn** **ich** **es** **selbst** **könnte**, **so** **darf** **ich** **doch** **nicht** **vergeffen**, **daß** **ich** **nicht** **nur** **König** **von** **Griechenland**, **sondern** **König** **aller** **Hellenen** **bin.** **Lieber** **als** **meiner** **Pflicht** **gegen** **dieselben** **untreu** **zu** **werden**, **lehre**

ten **leken** **Abenteurer** **wieder** **zu** **entlassen**, **und** **wie** **aus** **allen** **Himmelsgegenden** **sie** **zusammengekommen**, **so** **waren** **sie** **auch** **nach** **allen** **Richtungen** **der** **Windrose** **wieder** **auseinander** **gestat-**tert. **Der** **Wohr** **hatte** **seine** **Schuldigkeit** **gethan**, **der** **Wohr** **konnte** **gehen**, **und** **man** **zwackte** **ihn**, **wie** **üblich**, **nach** **die** **letzten** **zwei** **Dritttheile** **seines** **Wohnes** **ab.**

Es **war** **an** **einem** **schönen**, **lauen** **Frühlingsabende** **des** **Jahres** **1860**, **daß** **ein** **kleiner** **Kreis** **von** **ehemaligen** **Offizieren** **der** **It-**zenirten **brittischen** **Schweizerlegion** **in** **einer** **freundlichen** **Garten-**wirthschaft **in** **der** **Nähe** **einer** **der** **bedeutendsten** **Schweizerstädte** **sich** **versammelt** **hatte.** **Die** **hereinbrechende** **Dämmerung** **führte** **träumerische** **Stille** **herbei**; **die** **lauten** **Stimmen** **des** **Tages** **ver-**stummt **eine** **nach** **der** **andern**, **und** **selbst** **der** **Schlag** **einer** **ver-**späteten **Umsel** **verklang** **nach** **und** **nach** **in** **einigen** **letzten** **schläf-**rigen **Tönen**, **wie** **ein** **leises** **Schlummerlied.** **Kein** **Wunder**, **daß** **man** **da** **im** **Buche** **seiner** **Erinnerungen** **zu** **blättern** **ansing**; **war-**en **sie** **ja** **doch** **noch** **frisch** **und** **farbenprächtig** **diese** **Erinnerungen** **an** **Englands** **Nebel**, **an** **sein** **gutes** **Pale** **Alc**, **seine** **gebratnen** **Lobstres** **und** **seine** **fischfalten**, **herumstrahlenden**, **zugeknüpften** **Gentlemens**, **und** **weiter** **an** **die** **lustige** **Fahrt** **der** **spanischen** **Küste** **entlang**, **durch** **das** **Mittelmeer** **zwischen** **den** **prächtigen** **griechi-**